

***Smicronyx smreczynskii* SOLARI, 1952**

Etgersleben, 4034/1, 08.08.1987; Wolmirsleben, Bruchgelände südöstl., 4034/4, 03.08.1998; Hecklingen, Bode-Wiesen, 4135/1, 02.05.1984, 21.06.1984; Hecklingen, Bahnhof, 4135/1, 26.06.1989; Staßfurt, Bode-Wiesen, 4135/1, 14.09.1984; Staßfurt, Horst, 4135/1, 25.09.1986; Hohenerxleben, Bode-Hang nordwstl., 4135/2, 21.07.1996; Hohenerxleben, Park, 4135/2, 19.08.1984; Staßfurt, Lieth-Graben, 4135/4, 17.04.1987; Hohenerxleben, Moorbusch, 4135/4, 11.07.1985, 08.09.1999; Rathmannsdorf, Lerchenbusch, 4135/4, 31.07.1991; Hohenerxleben, Kiesgrube Wifo, 4135/4, 10.09.1995

Die drei heimischen *Smicronyx*-Arten mit punktiertem Halsschild (*S. coecus*, *S. jungermanniae* und *S. smreczynskii*) leben auf der Europäischen Seide (*Cuscuta europaea*), die hier fast ausschließlich auf der Großen Brennessel schmarotzt. Alle genannten Fundpunkte sind mäßig feuchte Biotope.

***Stereocorynes truncorum* (GERMAR, 1824)**

Hecklingen, Rietschental, 4135/3, 16.02.1988, leg. GEITER

Lebt polyphag in abgestorbenem Holz von Laub- und Nadelbäumen.

***Thyrogenes festucae* (HERBST, 1795)**

Groß Börnecke, Jakobsgrube, 4135/1, 24.02.1990, leg. GEITER; Löderburg, Kamplake, 4135/1, 02.06.1986, leg. GEITER; Groß Börnecke, Röhricht südsöstl., 4135/1, 29.06.1997; Hohenerxleben, Kiesgrube Wifo, 4135/4, 05.03.1985, 22.03.1986, 23.03.1985, 11.05.1997; 18.06.1986, leg. GEITER

Die Art lebt am Ufer von Gewässern auf Teich-Simsen, im Gebiet wohl nur auf der Salz-Teichsimse (*Schoenoplectus tabernaemontani*).

***Tychius crassirostris* KIRSCH, 1871**

Egeln, Schacht Cäsar, 4034/3, 11.06.1995; Hecklingen, Bahnhof, 4135/1, 26.06.1984

Kommt nur auf Steinklee (*Melilotus*)-Arten vor. Die Larve lebt in einer Galle an einem der Blättchen, die Verpuppung erfolgt im Boden.

***Tychius pusillus* GERMAR, 1842**

Hecklingen, Schonung, 4135/1, 19.05.1987; Hecklingen, Rietschental, 4135/3, 04.08.1996; Hecklingen, Ziegeleigelände, 4135/3, 02.09.1996

Lebt auf Klee (*Trifolium*)-Arten, die Larvenentwicklung erfolgt in den Blütenköpfen, die Verpuppung im Boden.

***Tychius squamulatus* GYLLENHAL, 1836**

Hecklingen, Weinberggrund, 4135/1, 13.07.1985, 16.08.1984; Staßfurt, Strandbad, 4135/4, 29.07.1987

Lebt auf dem Gemeinen Hornklee (*Lotus corniculatus*), die Larven entwickeln sich in den Früchten, die Verpuppung erfolgt im Boden.

## Literatur:

- DIECKMANN, L. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Tanymecinae, Leptopiinae, Cleoninae, Tanyrhynchinae, Cossoninae, Raymondionyminae, Bagoinae, Tansphyrinae). – Beitr. Ent. 33 (2): 257-381.
- DIECKMANN, L. (1986): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Eirrhinae). – Beitr. Ent., Berlin 36 (1): 119-181.
- DIECKMANN, L. (1988): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Curculionidae (Curculioninae: Ellescini, Acalyptini, Tychiini, Anthonomini, Curculionini). – Beitr. Ent., Berlin 38 (2): 365-468.
- JUNG, M. (1998): Zur Rüsselkäferfauna des Nordharzes und seines Vorlandes (Col., Rhynchitidae, Apionidae, Curculionidae). 4. Beitrag. – Ent. Nachr. Ber. 42 (1/2): 91-93.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Ent. Nachr. Ber. ,Dresden Beiheft 4: 1-185.
- SPRICK, P. (2000): Eignung einer Insektengruppe für die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU (92/43/EWG, 21. Mai 1992) am Beispiel der Rüsselkäfer-Unterfamilie Bagoinae (Col., Curculionidae) (Beiträge zur Ökologie phytophager Käfer III). – Insecta, Berlin 6: 61-96.

**Salzliebende Zuckmücken am Solgraben bei Artern (Thüringen)**

von Rainer SAMIETZ

Auf die Bedeutung des Solgrabens bei Artern für die salzliebende Flora und Fauna des Binnenlandes braucht wohl an dieser Stelle nicht weiter eingegangen zu werden, handelt es sich doch um eine der wichtigsten Binnensalzstellen Deutschlands (TMLNU 1999, S. 35).

Bei einem Besuch am Solgrabens am 13. Juni 1998 beobachtete ich in den frühen Abendstunden schlüpfende Zuckmücken (Chironomidae), die in dichten Schwärmen das Wasser verließen und sich in der ufernahen Vegetation niederließen. In der Hoffnung, dass sich darunter auch salzliebende Arten befinden, die nur an solchen Gewässern vorkommen, kescherte ich eine größere Zahl von Tieren und konservierte sie zur weiteren Bearbeitung im Alkohol.

Meine Hoffnung wurde nicht enttäuscht. Das Material bestand zum größten Teil (mehr als 90% der Individuen) aus einer schwarzen *Chironomus*-Art, die als *Chironomus salinarius* KIEFFER, 1915 bestimmt werden konnte. Wie für schwärmende Chironomiden üblich, waren vorwiegend männliche

Tiere vertreten. Weiterhin befanden sich in der Probe einige Vertreter von *Cricotopus ornatus* (MEIGEN, 1818) und *Paratanytarsus intricatus* (GOETGHEBUER, 1921).

Bei allen drei Arten handelt es sich um Tiere, deren Larven sich in Wasser mit erhöhtem Salzgehalt entwickeln können bzw. müssen.

*Chironomus salinarius* und *Cricotopus ornatus* gelten als halobiont, sie brauchen also eine erhöhte Salzkonzentration in ihren Entwicklungsgewässern, die nach THIENEMANN (1954) bis zu 30 ‰ betragen kann. Für *Chironomus salinarius* gibt dieser Autor aus den Salzgewässern bei Oldesloe konkret 24 ‰ an, was sehr gut mit den Verhältnissen im Solgraben bei Artern übereinstimmt, denn hier werden auf einer Schrifftafel Salzgehalte von 20 bis 25 ‰ genannt. Die genannten Arten kommen aber auch in ufernahen Tümpeln und Seen an den Meeresküsten und im marinen Bereich selber vor. So stellt *Chironomus salinarius* auch die dominante Zuckmückenart in der Wismarer Bucht (PRENA 1995). Ebenso wurde *Cricotopus ornatus* in stillen Strandtümpeln mit einem Salzgehalt von 5-15 ‰ an der Ostseeküste nachgewiesen (HIRVENOJA 1973, S. 263f).

Und auch die dritte von mir gefundene Art, *Paratanytarsus intricatus*, muss wenigstens als halophil eingestuft werden, denn sie wurde u. a. auch im oligohalinen Bereich (Salzgehalt 2-4 ‰) im Brackwasser des Finnischen Meerbusens gefunden (PALMÉN 1960).

Ergänzend soll mitgeteilt werden, dass *Chironomus salinarius* in den Vormittagsstunden des 14. Juni 1998 bei strahlendem Sonnenschein auch über dem Solgraben im Esperstedter Ried in Massen schwärmte, wo sich die fliegenden Tiere vor allem in der Nähe von Brücken und an Baum- und Strauchkronen sammelten. Hier bestanden die Schwärme ausschließlich aus männlichen Tieren, wie eine Stichprobe ergab.

Die Chironomidenfauna von Binnensalzstellen ist in Deutschland mit Ausnahme der sehr frühen Arbeiten August THIENEMANNs (1915; 1926) noch nicht systematisch untersucht worden. Daher sind unsere Kenntnisse über die Ökologie und Verbreitung der Arten dieser Sonderhabitate auch noch sehr lückenhaft. Bei einer umfassenden Bearbeitung darf auch der Solgraben bei Artern nicht ausgeschlossen bleiben, wie die vorgestellten Ergebnisse einer zufälligen Stichprobe zeigen. Es sollte noch erwähnt werden, dass es sich bei den genannten Arten um Erstnachweise für das Bundesland Thüringen handelt.

#### Literatur:

- HIRVENOJA, M. (1973): Revision der Gattung *Cricotopus* van der Wulp und ihrer Verwandten (Diptera, Chironomidae). – Ann. Zool. Fennici 10: 1-363.
- PALMÉN, E. (1960): *Paratanytarsus*-Arten (Dipt., Chironomidae) aus dem  $\beta$ -mesohalinen und oligohalinen Brackwasser des Finnischen Meerbusens. – Ann. Ent. Fenn. 26: 280-291.
- PRENA, J. (1995): Temporal Irregularities in the Macro-benthic Community and Deep-Water Advection in Wismar Bay (Western Baltic Sea). – Estuarine, Coastal and Shelf. – Science 41: 705-717.
- THIENEMANN, A. (1915): Zur Kenntnis der Salzwasser-Chironomiden. – Arch. Hydrobiol., Suppl. 2: 442-471.
- THIENEMANN, A. (1926): Dipteren aus den Salzgewässern von Oldesloe. – Mitt. Geogr. Ges. u. d. Naturhist. Mus. Lübeck. 2. Reihe, 31: 102-126.
- THIENEMANN, A. (1954): *Chironomus*. Leben, Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der Chironomiden. – Binnengewässer 20: 1-834.
- TMLNU (Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt) (Hrsg.) (1999): Umsetzung der FFH-Richtlinie in Thüringen. – Weimar.

## Nahrungsspektrum von Wald- und Sumpfhoreulen (*Asio otus*, *A. flammeus*) bei Löderburg/Gänsefurth im Februar/März 1964 nach Gewölluntersuchungen

von Joachim MÜLLER

### Einleitung

Am 11. Februar 1964 entdeckte ich in dem "Weiden-Sumpfbgebiet" am Gänsefurth Busch zwischen Löderburg und Gänsefurth etwa 100 m südwestlich der Bode einen Schlafplatz von Ohreulen, der meine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog, weil die etwa 15 Exemplare in geringer Höhe im Weidengebüsch und einige im hohen Grase eines Grabenrandes saßen. Bei genauer Betrachtung konnte ich diese als Waldhoreulen (*Asio otus*) und (wenige - etwa 5) Sumpfhoreulen (*Asio flammeus*) identifizieren. Kurz zuvor hatte ich eine Habicht-Rupfung einer Sumpfhoreule am Goldbachgraben etwa 100 m entfernt vom oben genannten Schlafplatz gefunden, wovon sich Federreste in meiner Federsammlung befinden.

An diesem Schlafplatz habe ich dann am 11., 16. und 22. Februar und 10. März 1964 insgesamt 458 (gut erhaltene) Gewölle (und zerbrochene Reste) aufgelesen und den Inhalt (mit dem Eifer eines jungen Biologie-Studenten) näher untersucht, aber diese durchaus interessanten Ergebnisse nie veröffentlicht, weil derartige Untersuchungen fortgesetzt werden sollten, wozu es aber in dieser Größenordnung nicht wieder kam. Die seinerzeit exakt protokollierten Untersuchungsbefunde erlauben

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [42 2001](#)

Autor(en)/Author(s): Samietz Rainer

Artikel/Article: [Salzliebende Zuckmücken am Solgraben bei Artern \(Thüringen\) 14-15](#)